

Sessel sitzend oder auf dem Bett liegend baue ich mir mit geschlossenen Augen die ganze Rolle, das ganze Stück auf. Vor allem will ich den Proben aus dem Wege gehen. Die Proben töten die Ursprünglichkeit des Schauspielers, die Proben vernichten alle Sensibilität. Wenn meine Partner ohne mich nicht auskommen, bin ich gern bereit, auf die Bühne zu kommen und ihnen meine Anweisungen zu geben, aber ich probe nicht! Ich probe nie! Wie kann man nur proben!“

In diesem Punkt war ich nicht ihrer Meinung. Ich versuchte zu beweisen, daß meiner Ansicht nach das Proben keine mechanische Arbeit sei und daß ich vor einem leeren Sessel ebensoviel Energie verbrauche wie vor einem vollen. Sie sah mich an und seufzte traurig:

„Wie jung und stark Sie sind. Das können Sie?“

Ich fragte mich verwundert, warum sie das sagte, denn es war keine Falte in ihrem weißen Gesicht, keine Helligkeit im Schatten ihrer Haare. Später erfuhr ich, wie sehr sie das Alter fürchtete. Damals schon, als sie mir in ihrer ganzen Schönheit erschien, sorgte sie sich schon im Hinblick auf ihre Liebe, daß sie kein Kind von zwanzig Jahren mehr war.

Am nächsten Tage verließ sie Brüssel. Wir hatten uns aber versprochen, uns wiederzusehen.

Ein Medium?

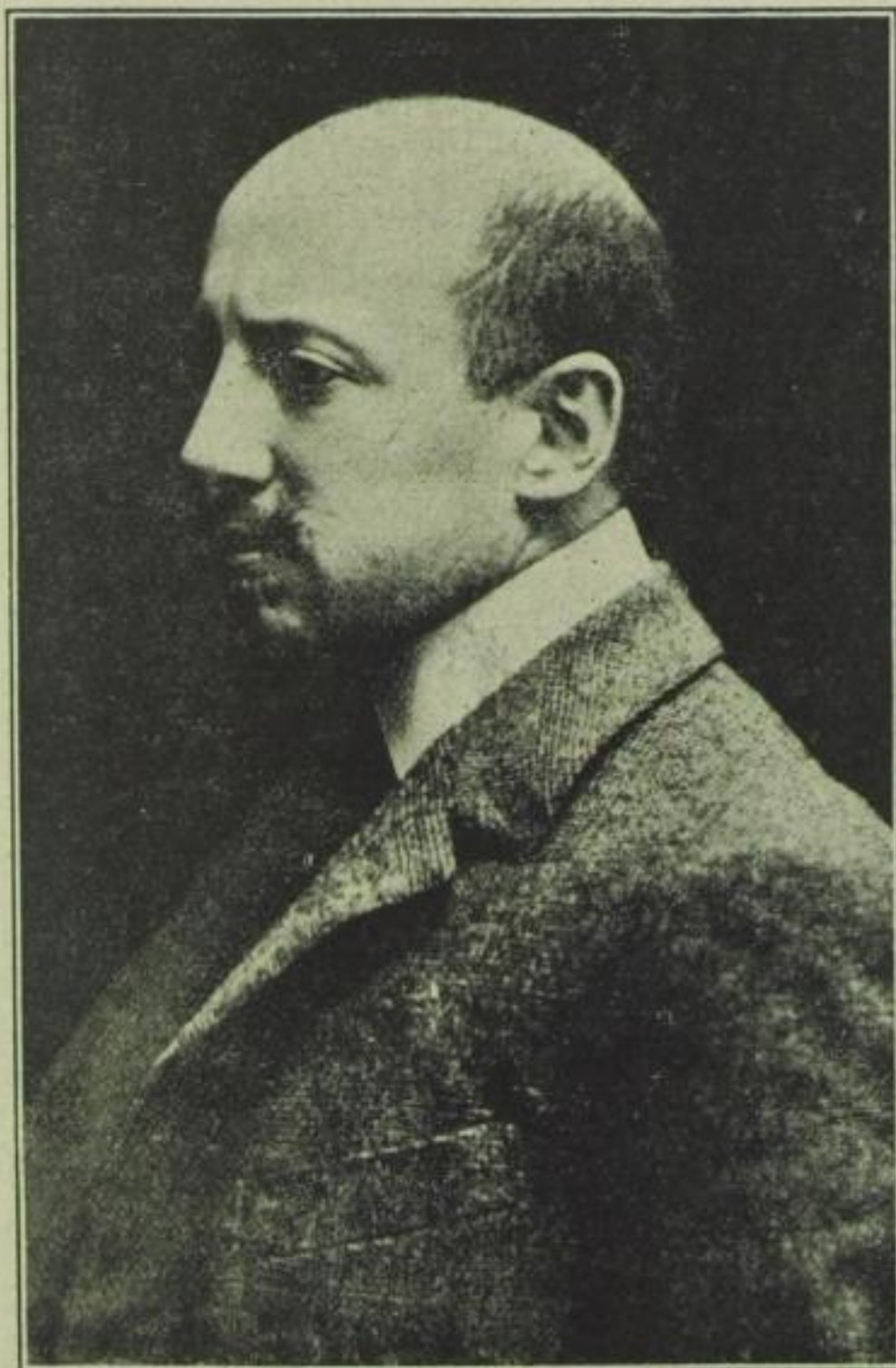
Nach dieser Unterredung über die Kunst des Schauspielers kam ich zur Gewißheit, daß die Duse in hohem Maße ein Medium war.

Das intensive psychische Leben, das in jedem Künstler wach ist, war bei ihr viel entwickelter als bei den anderen. Ihre sämtlichen Aussagen über ihre Arbeitsweise, wie sie ihre Rollen auffaßte, wie sie sie nur in der Einsamkeit und im Geiste ausarbeitete, ihr Ab-

scheu vor den Proben, der der unbewußten Furcht entsprang, plötzlich unterbrochen und aus ihrem mediumnischen Zustand herausgeschleudert zu werden: das bewies, daß sie sich in die Persönlichkeit ihrer Rolle dermaßen hineinlebte, daß sie in das von den Wahrsagerinnen sogenannte „zweite Leben“ eingedrungen war. Und wahrscheinlich war es dieser seltsame Zustand, den ich empfunden hatte, als ich damals im Theater ausrief:

„Sie stirbt!... O Gott, sie wird sterben!“

Und ihre immer zarte Gesundheit, ihre Unfähigkeit, mehr als dreimal wöchentlich aufzutreten, ihr Nervenzusammenbruch nach jeder Vorstellung: das alles bewies mir, daß ich mich nicht täuschte. Ich will sogar weitergehen und behaupten, daß jede Art Schminke auf der Bühne für diesen hypersensiblen Organismus eine Tortur



Gabriele d'Annunzio